



Donnerstag, 25. Oktober 2007

Uster Gestern wurde der neue Elementbau der Kantonsschule Glattal eingeweiht

Spagat zwischen Uster und Dübendorf

Die Kantonsschule Glattal hat in Dübendorf seit je mit Platzproblemen zu kämpfen. In Uster hat sie nun zusätzliche Räume erhalten - aber nur als Zwischenlösung, wie betont wird.

Michael Leemann

«Providurium» - das Wort fiel an der gestrigen Einweihung des neuen **Elementbaus** der Kantonsschule Glattal besonders oft. Denn seit mehr als dreissig Jahren ist die Schule als Untermieterin in der Dübendorfer Schulanlage Stägenbuck eingemietet: Was ursprünglich als Provisorium geplant war, ist zum «Providurium» geworden.

Wendig wie ein Fisch im Wasser

Da die Primar- und Oberstufenschule die Räume der Kantonsschule selbst benötigt, wurden Schulzimmer schon bald behelfsmässig in Baracken untergebracht. Die Platznot verschärfte sich aber so sehr, dass die Schule Ausweichmöglichkeiten suchen musste: Seit Februar macht die Schule deshalb den Spagat zwischen dem Standort Dübendorf und der Dependance in Uster, wo einige Klassen in Pavillons des Bildungszentrums Uster unterrichtet werden. Zu Beginn dieses Schuljahres mussten noch einmal Räume an die Oberstufe Dübendorf abgegeben werden. Als Ersatz hat man deshalb in Uster neben den bereits bestehenden Pavillons des Bildungszentrums einen neuen aufgestellt. «Die Kantonsschule ist im Element», meinte Ruth Wullschleger, Rektorin der Kantonsschule Glattal, in Anspielung auf diesen neuen **Elementbau**. Gut zur doch recht aussergewöhnlichen Situation der Schule passe das Element Wasser: «Während der Zeit in Dübendorf haben wir gelernt, in schwierigen Verhältnissen zu schwimmen.» Man sei dabei wendig wie ein Fisch geworden - doch so wohl wie der sprichwörtliche Fisch im Wasser habe man sich dabei nie gefühlt. Das wird auch der neue **Elementbau** kaum ändern. Der Spagat zwischen Dübendorf und Uster wird dadurch nämlich noch grösser. Bibliothek, Sekretariat und Rektorat bleiben in Dübendorf; rund ein Drittel aller Lektionen der Kantonsschule werden aber seit diesem Schuljahr in Uster abgehalten.

Stadtrat will Kantonsschule ganz

Dass die Kantonsschule Glattal dereinst ganz nach Uster zieht, daran liegt auch dem Ustermer Stadtrat viel, wie Stadtpräsident Martin Bornhauser erklärte. Eine Analyse der Stärken und Schwächen Usters hat nämlich ergeben, dass Bildung und Gesundheit die grössten Stärken der Stadt darstellen. «Und auf Stärken soll man aufbauen», meinte Bornhauser: «Wir unternehmen deshalb alles, damit die Schule vollständig nach Uster kommt.» Aus diesem Grund habe man mit dem Bau des neuen Pavillons auch rasch auf die Raumnot reagiert.

«Diese Unterstützung wissen wir zu schätzen», meinte Hanspeter Schneider, Leiter des Bildungszentrums Uster. Der **Elementbau** sei ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg des Bildungszentrums. «Wir freuen uns, das neue Gebäude zu beziehen», sagte er, um schnell anzufügen: «Aber hoffentlich nur vorübergehend.»

2012 soll Neubau stehen

Denn der neue Pavillon soll kein weiteres «Providurium» werden. Die Bewilligung für den **Elementbau** läuft in fünf Jahren aus; bis dahin soll bereits der Neubau für die Kantonsschule stehen. Noch bis Ende Jahr läuft ein Projektwettbewerb. «Und wenn Kantonsrat und Volk dann auch noch die finanziellen Mittel bewilligen, können wir 2012 endlich die Kantonsschule Uster in neuen Räumen eröffnen», meinte Bornhauser.



Donnerstag, 25. Oktober 2007

Raum für Kunst

Nicht nur der neue **Elementbau** wurde gestern eingeweiht, sondern auch die Ausstellung «Kunst im Element». Die Lehrer für Bildnerisches Gestalten der Kantonsschule Glattal stellen in den Räumen des Pavillons bis zum 7. November ihre Werke aus.

Es dürfte nicht die letzte Ausstellung sein: «Wir wollen mit den Schulräumen Künstlern eine Plattform bieten», erklärte Rektorin Ruth Wullschleger. Konkret geplant ist noch nichts: «Denkbar sind aber Ausstellungen oder auch politische Veranstaltungen.»

© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»
Erschienen am Dienstag, 23. Oktober 2007